

Kinder-Uni

Wie findet man die Nadel im Heuhaufen?

Wie arbeiten Suchmaschinen wie Google, wenn sie aus Milliarden von Webseiten die richtige heraus fischen? Antworten zu Fragen rund um Internet und Computer bekamen junge Studenten bei der Kinder-Uni.

Von SZ-Redaktionsmitglied
Eva Lippold



Saarbrücken. Alle Kinder im Audimax der Saar-Uni haben einen Zettel auf der Brust. „Playmobilhaus“ steht darauf, „Giraffe“ oder „Rakete“. „Ihr seid das Spielzeug, das heute aufgeräumt werden soll“, erklärt Professor Jens Dittrich den Studenten der Saarbrücker Kinder-Uni. Er will ihnen heute zeigen, wie Informatiker ein Zimmer aufräumen. Informatiker wie Dittrich sind Wissenschaftler, die sich damit beschäftigen, wie man Computer

schneller und besser macht. „Wer etwas vom Aufräumen versteht, versteht auch ein bisschen was vom Internet“, sagt Dittrich. Denn mit Milliarden von Webseiten ist das Internet noch viel chaotischer als jedes Kinderzimmer. Trotzdem schaffen es Suchmaschinen, ganz schnell darin aufzuräumen und genau die Seiten zutage zu fördern, die man gerade sucht. Wie sie das tun, das will Dittrich den Kindern heute zeigen.



Paul hat zwei Kisten Spielzeugautos. Manchmal ist es schwer, das richtige zu finden. Nun weiß er, wie Google danach suchen würde.



Anabelle hasst es eigentlich, ihr Zimmer aufzuräumen. Bei der Kinder-Uni hat ihr das Sortieren aber richtig viel Spaß gemacht.



Großes Tohuwabohu im Audimax: Professor Jens Dittrich und 300 junge Studenten sortierten sich selbst.

Foto: Maurer

„Nehmen wir mal an, ich suche mein Polizeiauto“, sagt Dittrich. Er beginnt in einer der Spielzeugkisten, die sich auf der Bühne im Audimax stapeln, herumzuwühlen. „Ich könnte es

jetzt in jeder einzelnen Kiste suchen.“ Doch diese Methode erscheint nicht besonders praktisch. „Ich könnte auch vorher jedes Spielzeug und die Kiste, in der es ist, auf eine Liste

schreiben.“ Diese Liste hat der Professor bereits vorbereitet: Ein Riesenstapel Papier. Doch wer darin das Wörtchen „Polizeiauto“ finden will, dem wächst womöglich ein langer, grauer Bart. „Vielleicht können wir die Wörter nach dem Alphabet sortieren“, schlägt Dittrich eine bessere Methode vor. Mit ihr soll nun alles „Spielzeug“ sortiert werden.

Dafür müssen sich alle Kinder, deren Spielzeug denselben Anfangsbuchstaben hat, in dieselbe Reihe setzen. In der ersten Reihe sollen alle mit A sitzen, von der „Actionfigur Powerranger“ bis zum „Afrikapuzzle“. In der zweiten Reihe sitzen dann die „Bauklöt-

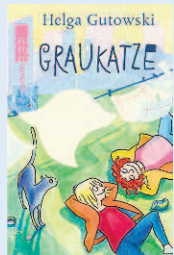
ze“ und so weiter. Es herrscht riesiges Tohuwabohu, bis jedes Kind seine Sitzreihe gefunden hat. Und noch komplizierter wird es, als sich die Kinder innerhalb der Reihen sortieren sollen, also von „Lasso“ über „Lego“ bis zur „Loopingbahn“. Doch nach eifrigem Buchstabieren ist schließlich das Audimax picobello aufgeräumt. Und die Kinder wissen nun auch, wie Suchmaschinen vorgehen, wenn sie aus Milliarden von Webseiten im Internet genau die richtige herausfischen sollen. Ein Computer ist dabei allerdings ungefähr Milliarden Mal schneller als Dittrich und seine 300 Studenten.

Verlosung

Von Mut und wahrer Freundschaft

Helen hat oft Angst und ist schüchtern. Aber vor Kurzem ist Antonia neu in ihre Klasse gekommen und die ist immer fröhlich und entschlossen. Mit ihr zusammen erlebt Helen, dass sie auch selbst mutig sein kann. Und das muss sie plötzlich unter Beweis stellen. Denn in der Siedlung, in der Helen wohnt, verbreitet eine Jungen-Bande Angst und Schrecken. Nur wenn He-

len über dieses Problem spricht, wird es ihr gelingen, der Bande das Handwerk zu legen. Die Saarbrücker Zeitung verlost heute das Buch „Graukatze“ von Helga Gutowski. Sende, um an der Verlosung teilzunehmen, eine Postkarte mit dem Stichwort „Freundschaft“ an die Saarbrücker Zeitung, Redaktion Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23, 66117 Saarbrücken. red



Witze

„Ich werde nun doch wieder zu meiner natürlichen Haarfarbe zurückkehren“, erklärt Karin am Familientisch. „Eine gute Idee“, meint der Bruder bedächtig. „aber weißt du denn überhaupt noch, welche Farbe das war?“

Manfred geht mit seiner Frau in ein Schuhgeschäft. Als die nette Verkäuferin nach ihren Wünschen fragt, sagt er: „Bringen Sie meiner Frau am besten gleich das elfte Paar. Die ersten zehn gefallen ihr sowieso nicht!“

Marianne hat Probleme mit dem Rechnen. Ihre Mutter gibt ihr einen Tipp: „Nimm doch die Finger zur Hilfe.“ Darauf Marianne: „In der Schule rechnen wir aber mit dem Kopf und nicht mit den Fingern!“

Fritz kommt ins Geschäft: „Ist das Hörgerät für meinen Opa schon fertig?“, fragt er. „Noch nicht“, erwidert der Verkäufer. „Braucht es dein Opa so dringend?“ – „Das nicht, aber meine Oma möchte ihm mal wieder gehörig die Meinung sagen.“

„Papi“, bittet Max seinen Vater, „erzähle bitte Mutti nichts davon, dass ich ihr Pralinen zum Geburtstag gekauft habe.“ – „Nein, mein Sohn. Du möchtest sie wohl überraschen?“ – „Ja, das wollte ich. Aber leider habe ich sie inzwischen alle aufgegessen!“

Lehrer: „Also Robert, pass gut auf: Hitze dehnt aus, Kälte zieht zusammen, nenne mir ein Beispiel!“ Robert: „Die Sommerferien dauern sechs Wochen, die Weihnachtsferien höchstens vierzehn Tage.“

Klecks Klever



surft im Internet

Webseite rund ums Thema Politik

Was macht das Familienministerium? Und welche Rechte haben Kinder überhaupt? Diese Fragen beantwortet dir die Seite kinder-ministerium.de. Dort findest du neben zahlreichen Infos zum Thema Politik auch aktuelle Kinder-Nachrichten aus Deutschland und der Welt. In der Rubrik „Spielkiste“ gibt es zudem ein Quiz, bei dem du dein Wissen testen kannst. red

www.kinder-ministerium.de

Produktion dieser Seite
Sarah Konrad
Martin Lindemann

Klecks-Klever-Comic

